

Medizinische Versorgung in Gefahr: **Politik muss handeln!**

# Gesundheitssystem liegt im Wachkoma

Samstag, 22. April 2023 € 1,70

● BERICHT UND KOMMENTAR, SEITEN 12/13

**Kronen  
Zeitung**  
UNABHÄNGIG

**Steirerkrone**

**krone.at** Ausgabe Nr. 22.636  
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:  
☎ 05 7060-56040, Abo: ☎ 05 7060-600

**BUCH ÜBER KOMMUNISTIN**  
**Wieso Elke Kahr eine andere Politik macht**  
● SEITE 22

**250 HÄTTEN PLATZ**  
**Erst 50 Flüchtlinge in Kindberger Heim**  
● SEITEN 24/25

**STURM-TRAINER VOR HIT**  
**Ilzer: „Salzburg zittert nicht vor uns“**  
● SPORT



## Südsteirer wollen Bärin „Gaia“ retten

**HILFSANGEBOT AN ITALIEN:** Jene Bärin, die einen Jogger getötet hatte, wurde gefangen und droht abgeschossen zu werden. Das wollen die engagierten Betreiber des „Bärenhofs“ in Berghausen nicht hinnehmen: Sie bieten an, das Tier bei sich aufzunehmen. SEITEN 18/19

Foto: Sepp Pail

VON GRAZ BIS MARIAZELL

## Welche Millionen-Coups die Steiermark in Atem hielten

Dreister Diebstahl in Deutschlandsberg ist kein Einzelfall: Kunst oft im Fokus der Räuber

● THEMA DES TAGES, SEITEN 16/17

ANZEIGE

ADMIRAL **LIVE**  
SCR ALTACH vs. SV RIED  
2,65 X 3,36 > 2,75  
ADMIRAL

ANZEIGE

Kind of music  
**35.**  
asics **ÖSTERREICHISCHER FRAUENLAUF**  
4. JUNI 2023  
JETZT ANMELDEN!  
2 km Lauf 10 km Lauf  
Laufen & Nordic Walking  
QR Code

## Von Gott und der Welt



MICHAEL CHALUPKA  
michael.chalupka@evang.at

### Die Kraft der Tränen

„Männer weinen heimlich, Männer brauchen viel Zärtlichkeit“, sang Herbert Grönemeyer in seinem zur Hymne gewordenen Lied „Männer“ schon vor Jahrzehnten. Aber Geschlechterrollen sind langlebig. Tränen sind kein Attribut von Männlichkeit. Auch wenn Heulsusen männlich und weiblich sein können, ist es kein Zufall, dass „Heulsuse“ weiblich ist und aus einem abwertenden Synonym für das Wort weinen und einem weiblichen Vornamen gebildet wird.

Jesus hingegen hat öffentlich geweint, so erzählen es uns die Evangelien. Ob er hingegen gelacht hat, darüber haben sich die Gelehrten des Mittelalters gestritten, denn darüber findet sich nichts in der Schrift. Daraus sehen wir, dass die Erwähnung seiner Gefühle den Evangelisten wichtig ist und nicht zufällig geschieht.

Jesus weint aus Zorn und Trauer, aus Liebe und Mitgefühl. Der Tod des Lazarus treibt ihm die Tränen in die Augen, aus Wut über das Leiden und Sterben, aus Zuneigung zu einem Freund und aus Mitgefühl mit den Hinterbliebenen.

Jesus, von dem die Christinnen und Christen glauben, dass Gott in ihm Mensch geworden ist, weint nicht heimlich. Er wendet sich nicht ab und verbirgt nicht sein Gesicht. Er weint und zeigt sein Mitgefühl. Seine Tränen sind kein Zeichen einer Verzweiflung, die in die Apathie führt und ihn daran hindert, das Nötige zu tun. Sondern er zeigt Empathie, Mitgefühl. Er leidet mit den Leidenden und weint mit den Weinenden.

Das Schicksal jenes Tieres, das in Italien einen Jogger getötet hat, bleibt ungewiss. Ein Hilfsangebot kommt von Südsteirern, die geschundene Bären in Berghausen betreuen.

Heidi lässt sich die Sonne auf den Bauch scheinen und döst gemütlich vor sich hin. Friedlich wirkt sie, sehr entspannt, Nur: Nähern dürfte man sich der 30 Jahre alten Bärin nicht. Sie hat Hunden vergeben, die interessieren sie heute nicht mehr. Aber Menschen – niemals! Nicht einmal nach den 20 Jahren, in denen sie jetzt schon in Sicherheit im „Bärenhof“ in Berghausen ist. Sie weiß instinktiv, von wem das Böse ausging. Und wird es auch nie vergessen.

Sie war schon als Jungtier die „Attraktion“ ihres Besitzers, der mit ihr in Syrien durch die Lande tingelte. Fast wehrlos gemacht, mit abgeschliffenen Zähnen und gezogenen Krallen hing sie an einem Nasenring an kur-



Die Bären haben weitläufige Gehege, sie vertrauen ihren Betreuern, lassen sich von Hermann Skof sogar streicheln. „Man darf aber nie vergessen, welche Kraft sie haben.“

zer Kette. Während bis zu vier scharfe Hunde auf sie gehetzt wurden. Sie kämpfte buchstäblich um ihr Leben, ein abgerissenes Ohr und Blessuren zeugen davon. Blutend, fertig und geschunden zog der Besitzer sie am Nasenring dann ins nächste Dorf, zum nächsten Kampf.

Oder da ist „Fritz“. 2,2 Meter groß fristete der Riese sein Dasein als Attrak-

tion auf einem Golfplatz. In einem drei mal drei Meter großen Käfig, Wasser gab es kaum.

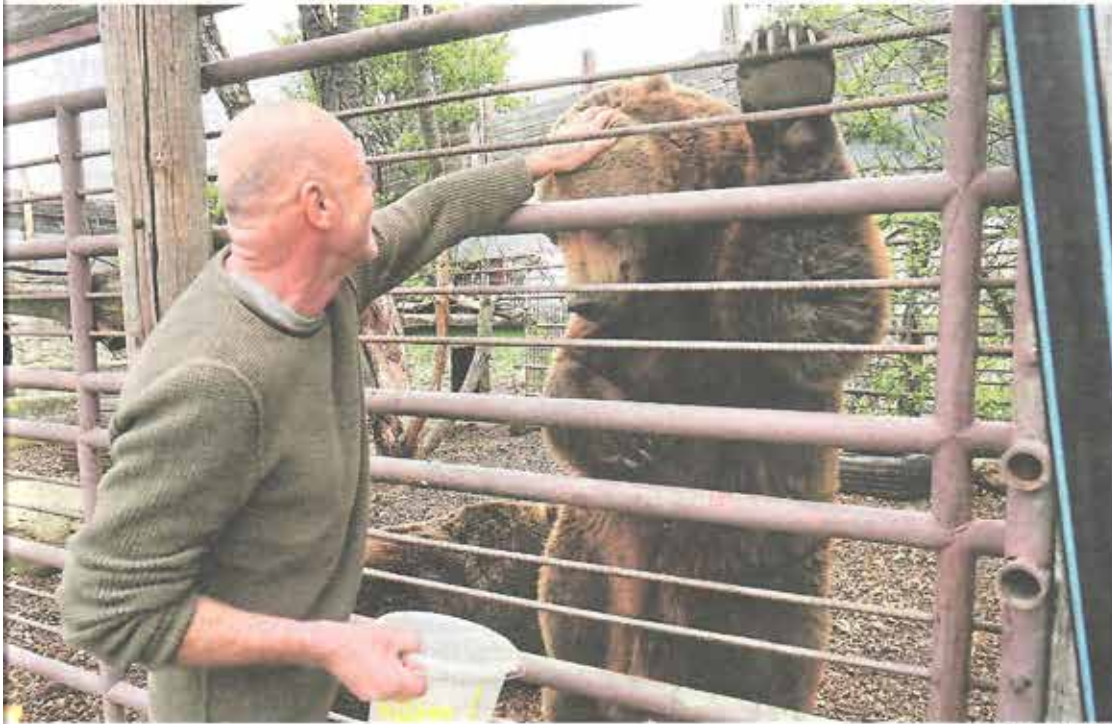
Heute geht es zehn geschundenen Bären gut am „Bärenhof“ in Berghausen. Elke Weber hat ihn 2011 von ihrem Vater übernommen, und gemeinsam mit ihrem Partner Hermann Skof hat es die Architektin zum Schmuckstück gemacht. Mit einer wunder-

Fotos: Sepp Pail



Tausende Besucher kommen jährlich in den „Bärenhof“ mit vielen Tieren, den Elke Weber und ihr Partner Hermann Skof mit viel Herzblut im südsteirischen Berghausen führen.

# „Gaia“ vor dem Abschuss retten



Fotos: Sepp Pall

schönen Buschenschank, vor einer 30 Hektar großen, atemberaubenden Kulisse. Und mit Gehegen samt Badeplätzen, die weit größer sind, als es das Tierschutzgesetz vorschreibt.

„Wir versuchen wieder gut zu machen, was den Tieren angetan wurde“, sagen Weber und Skof. Tausende Besucher im Jahr honorieren das – öffentliche Gelder gibt es keine.

Aber ist die Haltung hinter Gittern artgerecht für Wildtiere, die sonst 20 Kilometer und mehr am Tag unterwegs wären? „Das sind sie, weil sie Nahrung suchen müssen“, sagen die zwei. Hier aber haben sie duftende Wiesenkräuter vor der Nase, bekommen frische Eier, Honig, gelegentlich ein geschlachtetes Huhn, sie schmatzen genüsslich Erdnüsse. Und bewegen sich ge-

mütlich nur so viel wie nötig, sagt das erfahrene Duo. Aber Paarung, ein Grundbedürfnis? „Das können wir ihnen nicht bieten. Zucht kommt für uns nicht in Frage, es gibt genug Bären und keinen Grund zu vermehren. Dafür leben sie auch geschlechtergetrennt zu zweit oder dritt zusammen.“

Elke Weber und Hermann Skof würden nun auch „Gaia“ einen Platz anbieten,

**„**  
Aus Tierschutz-Sicht spricht nichts gegen das Bärengehege in Berghausen. Die leisten gute Arbeit. Ich hoffe, man kann die Bärin retten.

Barbara Fiala-Köck,  
steirische Tierschutz-  
ombudsfrau



Foto: Christian Jauschowitz

um ihr Leben zu retten. Wo bei sie betonen: „Wir würden keinen weiteren Bären brauchen, sind auch nicht auf die Werbung aus. Wir wollen nur helfen.“

Unter der Voraussetzung, was sie ebenso betonen, „dass alle Umstände stimmen. Also auch die Familie des Getöteten zustimmt, wir möchten keinesfalls pietätlos wirken.“ Sie haben nun mit Tierschutzorganisationen Kontakt aufgenommen, aber noch keine Antworten.

Aber wäre das Leben hinter Gittern nicht die Hölle für ein Tier, das Freiheit gewohnt ist? Weber: „Man müsste abklären, ob es für das Tier passt. Wir wollen das Bestmögliche für alle.“

Christa Blümel

Info: [baerenhof-berghausen.com](http://baerenhof-berghausen.com)



Foto: Provincia Autonoma di Trento

„Gaia“ wurde mit Obst in die Falle gelockt und gefangen

## BÄRIN „GAIA“

### Nach Tod von Jogger eingefangen: Entscheidung fällt Mitte Mai

Das Schicksal jener Braunbärin, die (wie berichtet) in Italien einen Jogger (26) getötet hat, bleibt vorerst ungewiss. Sie wurde eingefangen und in ein mit Strom gesichertes Gehege gesperrt – eine Unterbringung, die Tierschützer heftig kritisieren.

Der Landeshauptmann von Trient fährt ein hartes Programm gegen das Tier,

fordert vehement dessen Abschuss. Die Entscheidung darüber wurde nach entschiedenen Protesten von Tierschutzorganisationen zunächst aufgeschoben, ein Urteil soll nun am 11. Mai fallen. Der italienische Umweltminister Gilberto Pichetto Fratin hofft auf eine Umsiedlung von „Gaia“ ins Ausland. Wird es die Steiermark?